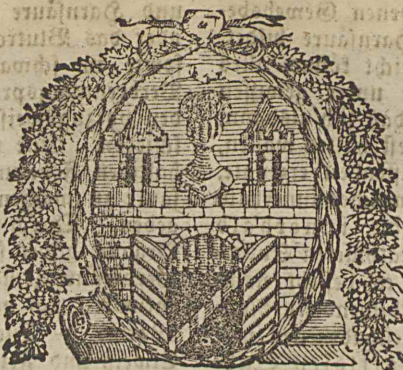




Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 21. August 1857.

Wissenschaftliches.

Die Eigenwärme des menschlichen Körpers.

Der menschliche Körper erzeugt in seinem Innern, so lange er lebt, fortwährend eine Wärme (d. i. die Eigenwärme oder thierische Wärme) von etwa $29-30^{\circ}\text{R}$. oder $95-99\frac{1}{2}^{\circ}\text{F}$. oder $35-37\frac{1}{2}^{\circ}\text{C}$. *), und zwar deshalb, um die zum Leben unentbehrlichen Prozesse, besonders den Stoffwechsel, im gehörigen Gange zu erhalten, da dies nur bei Wärme möglich ist. Die hauptsächlichste Quelle dieser Wärme ist, wenn auch der Körper durchaus nicht mit einem Ofen verglichen werden kann, doch wie in diesem ein Verbrennungsprozeß, der ebenfalls zu seinem Zustandekommen des Feuerungsmaterials und des Sauerstoffes benötigt ist. Wie bei der Verbrennung im Ofen, so auch im Körper, wandelt sich durch das Verbrennen das Feuermaterial in verschiedene theils luftförmige, theils wässerige und feste Stoffe um, die dann noch zu bestimmten Zwecken weiter verwendet werden. — Es wechselt übrigens der Grad dieser Eigenwärme, aber nur um ein Be-

niges, an verschiedenen Stellen des Körpers (innere Theile sind wärmer als die äußern), nach Tageszeit, Alter, Blutgehalt des ganzen Körpers und einzelner Organe, Ernährungsweise, Gesundheits- und Krankheitszustand; jedenfalls richtet sich derselbe auch nach der Beschaffenheit der Stoffe, welche innerhalb des Körpers gerade vorzugsweise verbrannt werden (wie das Brennen harten Holzes auch mehr Wärme als das vom weichen Holze verbreitet). Am meisten steigt die eigene Wärme des Körpers bei fieberhaften Zuständen, wo sie bis zu $+35^{\circ}\text{R}$. oder $+40-44^{\circ}\text{C}$. gefunden wurde und wahrscheinlich die Schuld an den unangenehmen Fieber-Empfindungen (Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerz, Schwindel, Gefühl von Abspannung, Durst) trägt. — Stammt nun die Eigenwärme vorzugsweise von Verbrennungsprozessen, so fragt es sich: Was wird verbrannt? wo wird Etwas verbrannt? und was wird aus und mit dem Verbrannten?

Daß auch in unserm Körper zum Verbrennen von Stoffen der Sauerstoff ganz unentbehrlich ist, zeigt der Athmungsprozeß, durch dessen Hülfe fortwährend Sauerstoff aus der eingeathmeten atmosphärischen Luft dem Blute zugeführt wird. Ebenso muß auch dem Feuer im Ofen die gehörige Menge Luft zugeführt werden, wenn es ordentlich brennen und Wärme entwickeln soll. So wie nun der Ofen den gehörigen Zug braucht, soll in ihm das Verbrennen des Feuerungsmaterials vollständig vor sich gehen, so scheint auch innerhalb unseres Körpers nach der Menge des Sauerstoffs im Verhältnisse zum Verbrennungsmaterial der Grad der Verbrennung verschieden zu sein. Es wäre nicht unmöglich, daß bei einer vollständigen Verbrennung im menschlichen Körper, die in einem Mißverhältnisse zwischen Sauerstoff und Verbrennungsmaterial, vielleicht entweder in einer zu geringen Menge von Sauerstoff oder in einer zu großen Menge von Verbrennungsmaterial ihren Grund haben könnte, — solche Verbrennungsprodukte bildeten, welche durch ihre Anhäufung im Blute Krankheiten zu erzeugen im Stande wären. So bildet sich z. B. beim unvollständigen Verbrennen von Kohlen im Ofen das sehr schädliche Kohlenoxydgas während das vollständige Verbrennen derselben Kohlen säure erzeugt. Ähnliches scheint auch im menschlichen Körper vorzukom-

*) An jedem Thermometer (Temperatur- oder Wärmemesser) müssen zuvörderst zwei feste Punkte genau angegeben sein, von denen der eine die Temperatur des schmelzenden Eises bezeichnet und der Eis- oder Gefrierpunkt heißt, während der andere die Temperatur des kochenden Wassers anzeigt und der Siede- oder Kochpunkt genannt wird. Der Raum zwischen diesen beiden Punkten (der Fundamentaltabstand) ist nun von Celsius, Réaumur und Fahrenheit in eine verschiedene Anzahl gleicher Theile (Grade) abgetheilt worden. Die Abtheilung (Scala) von Celsius, auch die Centesimal- oder hunderttheilige Scala genannt, enthält zwischen dem Eis- und Kochpunkte, von denen der erstere mit 0 bezeichnet ist, 100 Grade, so daß dem Siedepunkt der hundertste Grad ($+100^{\circ}$) entspricht. Die Grade über dem Eispunkte nennt man Wärmegrade und bezeichnet sie mit +, die unter diesem Punkte heißen Kältegrade und man setzt — davor, ihr Zeichen ist C. Die Réaumur'sche Scala enthält zwischen dem ebenfalls mit 0 bezeichneten Eis- und dem Siedepunkte nur 80 gleiche Grad, ihr Zeichen ist R. Bei der Fahrenheit'schen Scala sind vom Gefrier- bis zum Siedepunkte 180 Grade angenommen und der 0 Punkt steht um 32° tiefer als der Gefrierpunkt, so daß dieser also mit $+32$, der Siedepunkt mit $+212^{\circ}$ bezeichnet ist, das Zeichen dieser Scala ist F. — In Deutschland und Frankreich bedient man sich bei wissenschaftlichen Untersuchungen der Celsius'schen Scala, in England der Fahrenheit'schen.

men zu können, wenn sich z. B. durch unvollständiges Verbrennen von gewissen alten abgestorbenen Gewebsbestandtheilen anstatt des Harnstoffs die Harnsäure bildet, welche den Grund zur Gicht legt. Vielleicht könnte alles Verbrennungsmaterial in unserm Körper unter gewissen Bedingungen falsch verbrannt werden, so daß sich alsdann, wenn wir den Vergleich mit dem Ofen fest halten wollen, Rauch, Asche, Ruß von schädlicher Beschaffenheit erzeugte.

Das Verbrennungsmaterial, welches innerhalb unseres Körpers, und zwar, wie es scheint, innerhalb des Blutstromes mit Hülfe des eingeathmeten Sauerstoffs verbrannt wird, ist dreifacher Art; es besteht nämlich aus stickstofflosen (fettigen und fettbildenden) Nahrungsmitteln, aus abgestorbenen Gewebsbestandtheilen und aus jungen Bildungstoffen. Die stickstofflosen Substanzen, welche wir mit unserer Nahrung in den Körper und das Blut einführen und zu denen Fette, Oele, Stärke, Zucker, Pflanzenschleim und Pflanzengallerte, Gummi und Alcohol gehören, werden nämlich einestheils in Fett umgewandelt und als solches benutzt, zum andern Theile aber im Interesse der Wärmeentwicklung wahrscheinlich sofort verbrannt. Ohne Zweifel genießt man deshalb im Winter und in kalten Klimaten, wo sich der Körper gegen die äußere Kälte durch innere Wärme besser schützen muß, eine größere Menge dieser Nahrungstoffe, als bei wärmerer Lufttemperatur. Ist die Zufuhr dieser Stoffe zu gering oder ganz aufgehoben, dann scheint, um doch die zum Leben nöthige Wärme zu behaupten, zuerst das Fett unseres eigenen Körpers verbrannt zu werden, denn dieses schwindet zusehends. Sodann dürften aber auch die abgestorbenen Gewebsbestandtheile und jungen Bildungstoffe mehr als sich gehört, zur Verbrennung dienen und dadurch die allgemeine Abmagerung des Körpers zu Stande kommen, wobei natürlich die Eigenwärme immer mehr sinkt. Bei der vollkommenen Verbrennung dieser, nur aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff zusammengesetzten, stickstofflosen Substanzen bildet sich zuletzt Kohlensäure und Wasser, nachdem sich vielleicht vorher Milch-, Butter-, Essig-, Ameisen- und Klee säure daraus gebildet hatte. Die Kohlensäure wird hauptsächlich in der Lunge aus dem Blute und durch das Ausathmen aus dem Körper entfernt, des Wassers entledigt sich der Körper durch die Nieren, Haut und Lungen. Eine unvollkommene Verbrennung dieser Substanzen würde vielleicht anstatt bis zur Bildung von Kohlensäure und Wasser zu gelangen, blos Zucker (aus der Stärke), Klee säure oder eine andere dergleichen Säure erzeugen und dadurch den Körper krank machen. Noch ist aber ein solcher abnormer Verbrennungsprozeß und daraus erwachsender krankhafter Zustand des Blutes und Körpers nicht weiter erforscht. — Die alten abgestorbenen Gewebsbestandtheile oder Mauser-schlacken, welche ein zweites Feuerungsmaterial abgeben, sich beim Stoffwechsel in Folge des Thätigseins der Organe fortwährend bilden und in flüssiger Form durch die Haargefäßwände wieder in den Blutstrom gelangen, sind entweder stickstofflose (fettige) und werden dann wie die vorigen Substanzen schließlich zu Kohlensäure und Wasser verbrannt, oder es sind stickstoffhaltige (eiweißartige) und wandeln sich durch die Verbrennung schließlich in Kohlensäure, Wasser und Harnstoff um, nachdem sich wahrscheinlich vorher Fleischstoff (Kreatin), Fleischbasis

(Kreatinin) und Fleischsäure (Inosinsäure), Harnoxydul und Harnsäure gebildet hatten. Der alte Blutfarbstoff oder das Blutroth, dürfte in Gallen- und Harnfarbstoff, sowie in schwarzen Farbstoff verbrannt werden. Die Verbrennungsprodukte der stickstoffhaltigen Schlacken werden vorzugsweise durch die Nieren mit dem Urin ausgeschieden. Eine unvollkommene Verbrennung der stickstoffhaltigen Feuerungstoffe scheint das Blut reich an Harnsäure zu machen und dadurch zur Gicht Veranlassung zu geben. Durch vermehrtes Thätigsein der Gewebe und Organe bildet sich natürlich eine größere Menge solchen Verbrennungsmaterials aus Gewebschlacken und deshalb entwickelt sich bei stärkeren Körperbewegungen mehr innere Wärme. — Die jungen Bildungstoffe, welche als Eiweiß und Fett mit dem Speisefast und der Lymphe in den Blutstrom gelangen und aus dem Blute endlich in das Gewebe des Körpers übertreten, werden erst mit Hülfe des Sauerstoffs (also durch eine Verbrennung) in gewebssbildende Substanzen umgewandelt und zwar so, daß aus dem Eiweiß sich Faser- und Klebstoff, Leim und Harnstoff hervorbildet, aus dem Fette aber die verschiedenartigen und eigenthümlichen Fettsorten des Körpers hervorgehen. Auch bei diesen Verbrennungen (von denen der stickstoffhaltiger Substanzen eine geringere Menge Sauerstoff als die stickstoffloser verlangen) bildet sich Wärme und es wäre nicht unmöglich, daß wenn sie unvollständig vor sich gingen, solche Stoffe erzeugt würden, welche Gewebe zu bilden unfähig wären und als krankhafte Substanzen sich hier und da im Körper aus dem Blute abgelagerten (wie Tuberkel- und Krebsmasse). Der zur Gewebssbildung nicht zu verwendende Ueberschuß an Eiweißsubstanzen scheint ebenfalls zu Harnstoff verbrannt zu werden.

Das Bilden und Zerfallen der Bestandtheile unseres Körpers (d. i. der Stoffwechsel) ist so-nach die Hauptquelle unserer Eigenwärme und es wird also nicht blos eine Portion in unsern Körper mit der Nahrung eingeführten Feuerungsmaterials, sondern auch unser eigener Körper verbrannt. Es leuchtet deshalb gewiß auch ein, daß sich bei Hunger und Ruhe weniger Eigenwärme, als bei kräftiger Kost und Bewegung entwickeln muß, und daß sich ein großer Einklang zwischen unserer Wärme und dem Stoffwechsel findet, so daß die Eigenwärme als ein Maß des Lebens angesehen werden kann. Darum das Sinken der Wärme bei herannahendem Tode. — Außerdem dürfte sich in unserm Körper aber auch noch auf andere Weise Wärme entwickeln können und zwar durch gewisse chemisch-physikalische Vorgänge, welche mit dem Stoffwechsel in engem Zusammenhange stehen und beständig im Gange sind. So entsteht Wärme, wenn sich ein Salz (eine Verbindung einer Basis mit einer Säure) bildet oder ein Mittelsalz in ein basisches umwandelt. Dies findet besonders statt, wenn kohlensaures Natron durch Milchsäure, Harnsäure, Fleischsäure oder Phosphorsäure zerlegt wird und wenn die Phosphor- und Schwefelsäure, welche durch das Verbrennen schwefel- und phosphorhaltiger eiweißartiger Substanzen sich gebildet hat, Salze bildet, in welchen Natron oder Kali vorherrschen. Ferner entwickelt sich dadurch auch noch Wärme, daß die durch Verbrennungen entstandene Kohlensäure von den Flüssigkeiten des Körpers verschluckt wird, so wie in Folge der

steten Benetzung und Tränkung aller festen Gewebe mit wässriger Flüssigkeit, weil dabei das Wasser in den feinsten Räumchen verdichtet wird. Sodann ist noch jede Bewegung im Körper als eine Quelle von Wärme zu betrachten.

Hiernach sind also die Wärmequellen im menschlichen Körper sehr mannigfaltige und es dürfte wohl niemals genau ergründet werden können, wie viel von Wärme jeder Quelle entströmt. Jedoch bleibt es gewiß, daß die verschiedenen Verbrennungsprozesse die meiste Wärme liefern, und daß durch zweckmäßige Unterhaltung derselben willkürlich einiger Einfluß auf die Wärmebildung ausgeübt werden kann. Bedenkt man nun, daß nur bei dem gehörigen Wärmegrade die Lebensprozesse ordentlich gedeihen können, so wird man auch stets auf das richtige Maß von Wärme im Körper halten, in manchen Fällen dasselbe zu erhöhen, in andern zu erniedrigen suchen müssen. Deshalb ist die richtige äußere und innere Anwendung von Wärme oder Kälte, von Hunger oder solchen Nahrungsstoffen, welche die Verbrennungsprozesse besser oder schlechter unterhalten, von Ruhe oder Bewegung u. s. w. von großer Wichtigkeit bei Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit. Mit derartigen Hilfsmitteln werden aber die Ärzte sobald noch nicht kuriren, weil dazu mehr gehört als Arzneimittel und Rezeptformeln auswendig zu lernen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Es erregt fast ein unglaubliches Lächeln, wenn man liest, wie im vorigen Jahrhundert ein Brief von Frankfurt bis Berlin nicht weniger, als neun Tage brauchte und einer von München bis Augsburg, der jetzt in 3-4 Stunden befördert wird, nicht unter zwei Tagen an seine Adresse gelangte. Dazu kam noch die Langsamkeit und Unregelmäßigkeit der Bestellung von angekommenen Briefen am Orte selbst. Sogar in der preussischen Residenz beschwerte man sich, daß Briefe oft erst 1-2 Tage nach ihrer Ankunft abgegeben wurden, und eine besondere Verordnung von 1770 schärfte den Briefträgern ein, die Briefe vom Post-Amte nicht bloß einmal, sondern zweimal abzuholen. . .

Inserate.

531) Bekanntmachung.

Die Lieferung von reinem, gut raffinierten Küböl zur städtischen Straßenbeleuchtung soll wiederum auf den Zeitraum vom 1. September dieses bis dahin künftigen Jahres gegen annehmbare Offerten an Unternehmer überlassen, und die Wahl unter diesen vorbehalten werden. Hierauf Reflektirende können die

nothigen Bedingungen in der Registratur auf dem Rathhause einsehen u. demnächst ihre Anerbietungen unter der Rubrik: „**Submission für die Vellieferung zur Straßenbeleuchtung**“ bis spätestens den **28. August** cr. daselbst versiegelt abgeben.

530) Bekanntmachung.

Die betreffenden Weinbergsgrevierherren werden hierdurch authorisirt und angewiesen, die Weingartenhüter vom **27.**

* Die physikalische Ursache der blauen Farbe der Luft läßt sich durch die Wissenschaft nicht erklären. Die Atmosphäre, welche unmittelbar auf der Erde aufliegt, hat wahrscheinlich das Vermögen, mehr von den blauen Lichtstrahlen zu absorbiren als die höheren Luftschichten und daher sehen wir, wenn wir in die Höhe blicken, eine dichte, mit blauem Licht erfüllte Luftsäule. Aus demselben Grunde sehen die Berge in der Entfernung blau aus.

* In Paris, wo es noch zu Ludwigs XIV. Zeiten gegen 6000 Alchymisten gab, tauchen dieselben wieder auf, denn eben will da Jemand das Mittel gefunden haben, alle Metalle zu verwandeln und somit auch „Gold zu machen.“ Eine Dame, Frau Leprince de Beaufort, hat dagegen ein Verfahren erdacht, Bäume und Blumen augenblicklich zu „ersticken und in Mumien zu verwandeln,“ so daß sie bleiben, wie sie sind, die Bäume immer grün, die Blumen immer frisch, was, wenn es sich bestätigt, einen großen Einfluß auf den Blumenhandel haben würde.

* Wurstgift. Eine zu Hall vor Kurzem vorgekommene Vergiftung durch Leberwürste erregt großes Aufsehen. Eine Tagelöhnerin hatte zu ihrem Lohne noch einige Leberwürste erhalten. Arglos verzehrte sie dieselben mit ihrem Manne und dem 10jährigen Sohne, auch theilte sie davon der Hausfrau mit. Letztere empfand bald Schmerzen im Magen und ließ, weil sie vermutete, daß die Würste sauer gewesen sein könnten, sich gleich vom Arzte ein Brechmittel geben. Die ersteren suchten in der Nacht, erst nach schon viel ausgestandenen Schmerzen, ärztliche Hilfe, die dann zu spät kam. Am Morgen starben unter schrecklichen Schmerzen Mutter und Sohn, und für das Leben des Mannes war keine Hoffnung vorhanden. Die Hausfrau soll ebenfalls noch nicht ganz außer Gefahr sein. — In der folgenden Nacht ist auch der Mann verschieden. Zugleich verbreitet sich die Nachricht, daß noch eine Person, nämlich die Magd des Fleischer's, auf gleiche Weise vergiftet wurde. Dieselbe ist bereits in die Krankenanstalt gebracht worden.

* Alterthum. Zu Ravenna haben Arbeiter kürzlich das Grab von Odoaker, König der Heruler, der im Jahr 476 n. Chr. Geb. das römische Reich zerstörte, aufgefunden. Der Leichnam wurde in einer goldenen Rüstung gefunden, welche die Arbeiter insgeheim in Stücke brachen und verkauften. Die Sache kam aber bald heraus, und bei der Untersuchung fanden sich im Grabe noch andere Gegenstände, auch eine Inschrift, welche bestätigt, daß es das Grab Odoakers gewesen.

August d. J. ab anzustellen. Es dürfen aber nur solche Männer als Hüter angestellt werden, welche sich durch ein Zeugniß ihrer Ortspolizeibehörde über ihre Tauglichkeit und Unbescholtenheit auszuweisen vermögen.

Unzerbrechliche Patent-Schiefertafeln

in allen Nummern empfiehlt
W. Leysobn.

Nicht zu übersehen!

Der Unterzeichnete, schon mehrere Jahre ausschließlich mit Heilung von Unterleibsbrüchen beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Fache Geleistete übertrifft, hält es für seine heiligste Pflicht, dieses Mittel auch den entfernten leidenden Menschen bekannt und zugänglich zu machen.

Es werden heutzutage für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei deren Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird. Ich finde nicht nöthig, mein Heilmittel auf jene marktschreierische Art zu empfehlen, wie dieß bei vielen Sachen der Fall ist, denn dieses Mittel empfiehlt sich beim Gebrauch durch seine unübertrefflichen Leistungen von selbst.

Zur Beruhigung des oft betrogenen Publikums diene einfach, daß ich bei der Expedition dieses Blattes eine Zahl von **hundertundfünfundzwanzig** Zeugnissen deponirt habe. Mein Heilmittel wird per Dosis zu drei Gulden rhein. oder zwei preuß. Thalern verkauft. Ist die Person oder der Bruch noch jung, so ist zur vollkommenen Heilung eine Dosis hinreichend, ist aber der Bruch oder die Person alt, so ist mehr denn eine Dosis nöthig. Briefe und Gelber erbitte ich mir jederzeit franco.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Expedition dieses Blattes Bestellungen an mich gegen Vergütung von Mühe und Porto besorgt.

Krüsi-Altherr, prakt. Brucharzt,
in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz.

Auctions-Anzeige.

Auf gerichtliche Verfügung sollen **Dienstag den 22. August** er. **Mittags 1 Uhr** in dem Landhause hieselbst, ein Zugochse und eine Kalbe gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. (535)

Am Tage der Amts-Einführung des Herrn Bürgermeister Gühler, den 22. d. M. findet im hiesigen Ressourcen-Locale ein Festmahl statt. Das diesfällige ernannte Comité ladet durch ein besonderes Circular hierzu ein. Sollte der Colporteur mit dieser Liste einen oder den andern unsrer geehrten Mitbürger übergeben, was leicht vorkommen könnte, so belieben Diejenigen, welche zur Theilnahme geneigt sind, ihre Unterzeichnung spätestens bis Sonntag den 20. Abends beim Ressourcen-Wirthe zu bewirken. (536)

Das Fest-Comité.

Priemel, Hellwig, Kärger, Kargau.

Heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ auf 1 Uhr entschlief sanft unser theurer, stets sorgender Vater und Gatte, der Müllermeister **Brunzel**; indem wir dies Freunden und Bekannten tief betrübt hiermit anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme. (537)

Rothenburg a/D., d. 18. August 1854.

Die hinterbliebenen Kinder
und Gattin.

Die Franke'sche Weinstube, (538)

bisher an der Kornmarkttecke im Gubnschen Hause, ist von heute ab **nach der Neuthorstr. in das Franke'sche Haus** verlegt worden, welches den geehrten Gönnern u. Besuchern derselben hiermit ergebnis angezeigt wird.

Bei H. Jacoby in Dillenburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn in den drei Bergen zu haben: (539)

Maria Flink,

die perfecte Köchin.

Ein Kochbuch

einfach, deutlich und bewährt.

Dritte viel vermehrte Auflage.

Mit schönem Titelfupfer.

12. geh. 12 Sgr.

Dieses auf 350 Seiten über 600 Vorschriften enthaltende, beispieillos billige Kochbuch ist bereits in allen Ländern deutscher Zunge verbreitet, und wo echt bürgerlich und schmackhaft gekocht wird, da ist gewiß auch Maria Flink zu finden.

Rothwein à Du. 2 sgr. 8 pf. verkauft
Christoph Fäkel, Prittagerstraße.

52r Wein à Quart 5 sgr. verkauft
Ww. Weber am Buttermarkt.

53r altgebirger Wein à Du. 2 sgr.
8 pf. verkauft Altenhof, Niederstr.

Sonntag den 20. d. Mts., Abends
Gänsebraten, wozu ergebenst einladet
M. Engel.

Sonntag den 20. August (534)
Tanz-Musik
bei **Wilh. Sentschel.**

Echten Schweizer, Holländ., Süsmilch-, Parmesan- und Zibnenkäse, neue engl. Serringe, Sardines à l'huile, Pral. Sardellen und feinste franz. Caviar empfiehlt
E. Th. Franke.

Montag den **21.** d. Monats
Musicausschieben-Concert
wozu ergebenst einladet
(545) **A. Steinsch.**

Muscats-Trauben-Rosinen, Sultan-Rosinen, Schaalmandeln, Feigen Citronen u. grüne Pommeranzen empfing
(546) **Ernst Theod. Franke.**

Bei H. Jacobi in Dillenburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn in den drei Bergen zu haben: (547)

Lerne französisch

und die Welt steht dir offen.

Ein auf die einfachsten Regeln gegründeter, sicherer Führer zur schnellen und leichten Erlernung der französischen Sprache.

Von

J. Molé.

Zweite unveränderte Auflage.

12. geh. 10 Sgr.

Die in diesem Buche befolgte Methode ist so außerordentlich faßlich und klar, daß dadurch die Erlernung der französischen Sprache, weit entfernt, nur die geringste Anstrengung zu gewähren, zur wahrhaft angenehmen Unterhaltung wird. Die erste Auflage war binnen wenigen Monaten vergriffen.

Marktpreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 12. Aug				Karae, d. 16. Aug.			
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.
Weizen .	3 21	3 3	1 3	3 20	—	—	—	—
Roggen .	2 22	6 2	15	2 15	—	—	—	—
Gerste gr. fl.	2 3	9 1	25	2 5	—	—	—	—
Hafer .	1 18	9 1	10	1 20	—	—	—	—
Erbsen .	3 3	9 2	26	3 2	15	—	—	—
Hirse .	—	—	—	2 15	—	—	—	—
Kartoffeln	—	28	—	24	—	—	—	—
Heu, d. Str.	—	22	6	17	6	—	20	6
Stroh Sch.	5	—	4	15	—	7	15	—